



AUF–Eine Frauenzeitschrift – Verein zur Förderung feministischer Projekte
Kleeblattgasse 7, A–1010 Wien • Tel 01/533 91 64 Fax 0720/554161
e-mail: auf@auf-einefrauenzeitschrift.at www.auf-einefrauenzeitschrift.at

┌ AUF–Eine Frauenzeitschrift 1010 Wien Kleeblattgasse 7 ┐

Bundesministerin Frau Doris Bures
Bundeskanzleramt: Frauen
Minoritenplatz 3
1014 Wien

└ Wien, den 4. November 2007

Sehr geehrte Frau Ministerin Bures!

Wir haben erfahren, dass ein geplantes kunstpolitisches Projekt der Künstlerinnen Carla Knapp und Angela Zwettler „hellwach – bei Gewalt an Frauen“ im Rahmen der internationalen Tagung „10 Jahre österreichische Gewaltschutzgesetze“ kurz vor Beginn der Tagung von Ihrem Ressort untersagt wurde.

Zitat der Künstlerinnen: „Zwei Arbeiten (Bild und Text) wurden als ‚nicht ministrabel‘ eingestuft. Nach dieser Ablehnung forderte das Ministerbüro Bures unsere Glückskeks-Texte an. Auch sie wurden zur Gänze abgelehnt.“ Eine schriftliche Absage liegt nicht vor.

Wir ersuchen um Mitteilung, wieso eine künstlerische Installation, die eine abstrakt dargestellte wehrhafte Frau zeigt sowie der dazugehörige Text: „Viele Frauen und Mädchen sitzen zu Hause in der Falle. Vergewaltiger wir kriegen dich!“ verboten wird?

Welche Zeichen für Frauen sollen damit gesetzt werden? Sind daraus Rückschlüsse auf die Frauenpolitik der Regierung zu ziehen?

Ebenso fragen wir, wieso das Bundesministerium für Frauen die künstlerische Darstellung einer kräftigen muslimischen Frau vor dem Hintergrund einer österreichischen Kleinstadt sowie den Text: „Wir fordern einen autonomen Aufenthaltsstatus für Migrantinnen! Sie sind sonst rechtlos der Gewalt durch den Ehemann ausgesetzt.“ untersagt?

Zehn Jahre Gewaltschutzgesetz sind ein Grund zu feiern. Künstlerische Auseinandersetzungen zur Thematik Gewalt an Frauen sind ein wichtiges Mittel, gesellschaftliche Veränderungen, mit denen Frauen nicht mehr auf Objekt- und Opferrolle festgelegt werden, zu transportieren. Wie sind in diesem Kontext die Zensurmaßnahmen zu verstehen?

„Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“

Wir befinden uns weltweit in wesentlichen gesellschaftlichen Veränderungs- und Umstrukturierungsprozessen, die auch demokratiepolitische Herausforderungen darstellen. Würde abgewogen, welche demokratiepolitischen Zeichen diese Zensurmaßnahmen setzen?

Mit besorgten Grüßen

Die Frauen der AUF-Redaktion

Dieser Anfrage schließt sich Anneliese Erdemgil-Brandstätter an

cc

Nationalratspräsidentin Frau Mag.^a Barbara Prammer
Volksanwältin Mag.^a Terezija Stoisits
News- und Presseverteiler der AUF